

  
**Pietro Guarienti, Catalogo delli quadri, che sono nel Gabinetto di Sua Maestà  
(auch genannt Inv. 1747–1750 oder „Guarienti-Inventar“)  
Handschrift, Archiv der SKD (Gemäldegalerie Alte Meister, Nr. 358)**

Das „Inventar 1747–50“ wurde 1750 von dem Dresdner Galerieinspektor Pietro Maria Guarienti zusammengestellt. Es vermittelt wichtige Kenntnisse über den damaligen kurfürstlich-königlichen Gemäldebestand August III. Das Inventar listet alle im (Niederländer-)Kabinett und Paradeschlafzimmer des Dresdner Residenzschlosses ausgestellten Gemälde auf. Zudem enthält es die Gemälde, die in der Inneren Galerie des Stallhofgebäudes – in den für die italienischen Meisterwerke vorbehaltenen Räumen – ihren Platz gefunden hatten. Das in italienischer Sprache verfasste, handschriftliche Manuskript Guarientis ist als Katalog zu verstehen, der nicht nur einen Überblick über den damaligen Sammlungsbestand vermittelt, sondern anhand dessen sich auch die damalige Hängung im Stallhofgebäude rekonstruieren lässt – eine wichtige Quelle der Sammlungsgeschichte der Dresdner Gemäldegalerie.

Das erste Inventar der kurfürstlich-königlichen Gemäldesammlung in Dresden war vom Galerieinspektor Johann Adam Steinhäuser 1722 verfasst und in den folgenden Jahren ergänzt worden. Aufgrund der fortlaufenden Neuerwerbungen sah sich August III. Mitte des Jahrhunderts veranlasst, ein aktualisiertes Inventar erstellen zu lassen. Den Auftrag zur Neuordnung und Inventarisierung des Gemäldebestands hatte er bereits 1742 dem Galerieinspektor Johann Gottfried Riedel erteilt. Da dieser jedoch mit der Neueinrichtung der Galerie im Stallhof am Jüdenhof beschäftigt war, wurde 1746 der Italiener Pietro Maria Guarienti (1678–1753) als zweiter Galerieinspektor eingestellt und mit der für notwendig erachteten Neuinventarisierung betraut.

Guarienti hatte sich durch seine Erfahrung als Restaurator und Kunsthändler für diese Aufgabe bestens qualifiziert. Kurz zuvor war er an dem spektakulären Ankauf der 100 Meisterwerke aus der herzoglichen Sammlung der Este in Modena im Jahr 1745 beteiligt. Dieser beträchtliche Zuwachs an Beständen sowie die weiteren italienischen Gemälde, die Guarienti für August III. auf dem Kunstmarkt erwerben sollte, machten ein neues, aktualisiertes Inventar umso dringlicher.

Die Auflistung der 659 Werke im Inventar erfolgt in tabellarischer Form auf 46 Blättern. Ein Eintrag beginnt mit der (damaligen) Inventarnummer, gefolgt vom Namen des/der Künstlers/Künstlerin. Guarienti unterscheidet dabei zwischen Original, Kopie, Schulwerk oder der Manier eines Künstlers. Anschließend folgen Angaben zum Bildträger und zur Technik sowie eine Beschreibung des Werkes. Abschließend gibt Guarienti die Höhen- und Breitenmaße in sächsischen Fuß und Zoll an.

Als Beispiel sei der erste Eintrag auf Blatt 30 r. genannt:

47     *Tiziano Veccellio / Quadro in tavola, che rappresenta il Cristo della moneta, fù di  
          modena.  
          2118. 2110.*



[47 Tiziano Vecellio / Tafelgemälde, Christus mit der Münze darstellend, aus Modena.  
2 Fuß 8 Zoll. 2 Fuß.]

Dieser Inventareintrag gehört zum Gemälde *Der Zinsgroschen* von Tizian mit der heutigen Inventarnummer Gal.-Nr. 169

(siehe <https://skd-online-collection.skd.museum/Details/Index/409926>).

Die Auflistung im Inventar folgt – Wand für Wand – einem imaginären Rundgang durch die Innere Galerie anhand der einzelnen vertikalen Divisionen, in welche die Bildergruppen aufgeteilt waren.

Im Anschluss an den eigentlichen Teil des Inventars folgt auf den Blättern 49–53 ein Künstlerregister – ein Zeugnis von anonymer Hand aus dem 19. Jahrhundert. Am Ende findet sich zudem eine später hinzugefügte, unvollständige Konkordanz, die die Inventarnummern Guarientis mit anderen Inventaren in Beziehung setzt.

Das Inventar, das heute in der Direktion der Gemäldegalerie Alte Meister verwahrt wird, hat eine spannende Geschichte, wie durch den Kommentar des späteren Galeriedirektors Karl Woermann (1844–1933) auf dem Vorblatt eindrucksvoll verdeutlicht wird:

*Von der Generaldirection nach dem es über 10 Jahre verschollen gewesen, glücklich wiederaufgefunden und der Direction am 17 Okt 1884 zurückgeliefert. KWoermann 17/10.84.*



## Zur Transkription:

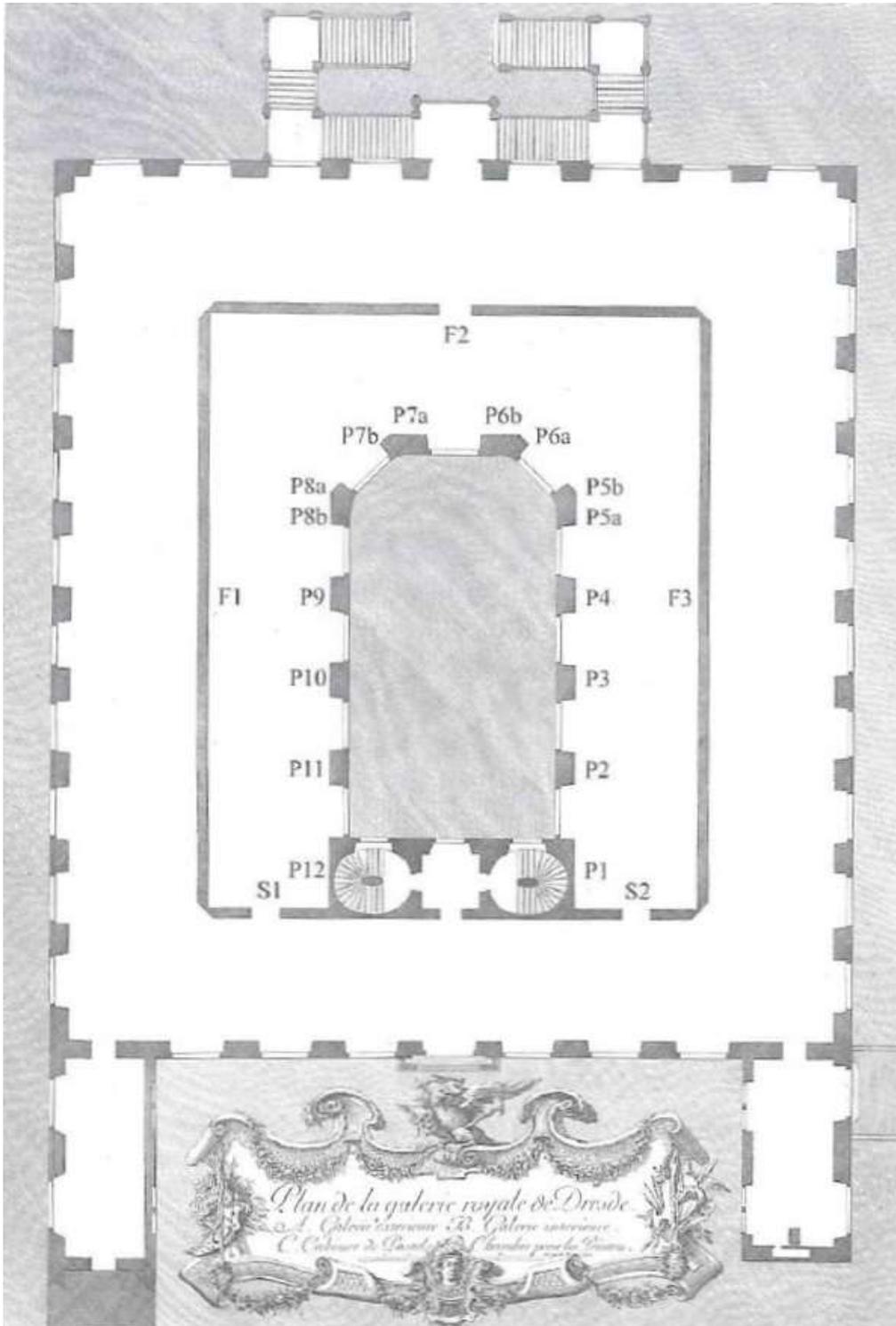
Die Gemälde werden in der Transkription zusätzlich laufend nummeriert [Ild. Nr.] und, wenn identifizierbar, um die heutige Galerienummer ergänzt [Gal.-Nr.]. Höhe und Breite sind in sächsischen Fuß und Zoll angegeben [z.B. 1/4,5 = 1 Fuß + 4,5 Zoll].

### Orte:

- G Catalogo delli quadri, che Sono nel Gabinetto di Sua Maestà (Fol. 1 r–18 v).
- C Nella Camera di Sua Maestà (Fol. 19 r)
- S1 Facciata della Sopraporta dove vi è il gran quadro del Tintoretto (Fol. 21 r–22 r).
- F1 Prima gran Facciata (Fol. 22 r–26 r).
- F2 Seconda gran Facciata (Fol. 26 r–31 v).
- F3 Terza gran Facciata (Fol. 31 v–37v).
- S2 Seconda Sopraporta (Fol. 37 v–39 r).
- P1 Pilastro I.mo (Fol. 39 r).
- P2 Pilastro 2.do (Fol. 39 r–v).
- P3 Pilastro 3.zo (Fol. 39 v–40 r).
- P4 Pilastro 4.to (Fol. 40 r–v).
- P5a Pilastro 5.to (Fol. 40 v–41 r).
- P5b Fianco del 5.to Pilastro (Fol. 41 r–v).
- P6a Fianco del 6.to Pilastro (Fol. 41 v–42 r).
- P6b Pilastro 6.to (Fol. 42 r–v).
- P7a Pilastro 7.mo (Fol. 42 v–43 r).
- P7b Fianco del 7.mo Pilastro (Fol. 43 r–v) .
- P8a Fianco del 8.vo Pilastro (Fol. 43 v–44 r).
- P8b Pilastro 8.vo (Fol. 44 r–v).
- P9 Pilastro 9.no (Fol. 44 v–45 r).
- P10 Pilastro 10.mo (Fol. 45 r–v).
- P11 Pilastro 11.mo (Fol. 45 v–46 r).
- P12 Pilastro 12.mo (Fol. 46 r).

### Abkürzungen:

- AW 1924 an die Wettiner
- KV Kriegsverlust
- XXX ohne Gal.-Nr.
- (?) unsichere Galerienummer



Grundriss der Gemäldegalerie, beruhend auf: Carl Heinrich von Heineken, Recueil d'estampes d'après les plus célèbres tableaux de la Galerie Royale de Dresde. I. Volume; Dresden, o.V., 1753. Abb. aus Wedding Jahrbuch der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden 2004, Seite 98.



### Literatur (Auswahl):

Elfriede Lieber, Verzeichnis der Inventare der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden 1568–1945, Dresden 1979, S. 83.

Tristan Weddigen, Der visuelle Diskurs des Inventars – Geschmackliche und kunstgeschichtliche Argumentationsmuster in der Dresdener Gemäldegalerie des 18. Jahrhunderts, in: Jahrbuch der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, 31 (2004), S. 97–104.

Tristan Weddigen, Kennerschaft ausgestellt – Die erste Hängung der Dresdner Gemäldegalerie und das verlorene Inventar von 1747, in: Sammeln als Institution: von der fürstlichen Wunderkammer zum Mäzenatentum des Staates, München, Berlin 2006, S. 101–124.

Elisabeth Hipp, Die Kataloge der Galerie, in: Harald Marx (Hg.), Gemäldegalerie Alte Meister Dresden, Band II., Illustriertes Gesamtverzeichnis, Köln 2007, S. 58 f.

Christoph Schölzel, Gemäldegalerie Dresden. Bewahrung und Restaurierung der Kunstwerke von den Anfängen der Galerie bis 1876, Görlitz 2012, S. 34 f., S. 40–42.

Doreen Paula, Die Dresdner Gemäldegalerie 1722–1887. Was Inventare und Kataloge über die Geschichte der Sammlung erzählen, Berlin 2022, S. 63–75.